

**Bernd Köhler**



# Nach richten

**vom Untergrund**

**Lieder und Texte  
1967–1989**

Erste Auflage September 2019

Copyright © Bernd Köhler und Llux Agentur & Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Rechteinhaber ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen oder die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Medien oder ähnliche Verfahren.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über: <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Llux Agentur & Verlag  
[www.buecher.llux.de](http://www.buecher.llux.de)

Mit freundlicher Unterstützung der Initiative Buchkultur

Buchgestaltung: Bernd Köhler  
Schrift: Quay und Helvetica Compressed  
Papier: Munken Print Cream 15  
Umschlagfoto: Sven Ehlers

ISBN: 978-3-938031-81-0  
Printed in Germany

Wir danken den Fotograf\*innen für die Abdruckrechte

# Inhalt

9	<b>VORWORT</b> von Bernd Köhler
15	<b>ERKENNTNIS UND WIDERSPRUCH</b>
19	Immer wenn die Schule brennt
21	An mein Mädchen
23	Tramplied
25	Das Lied von der Schnake
29	Schöne Lieder sing ich heute
31	Kennst du die neuen Städte
33	Sonntagsspaziergang
36	Lied vom Aal
39	Der Knüppel pfeift im Wind
41	<b>„WIE EIN ORKAN“</b>
43	Lied, zu singen in der Zeit des Spätkapitalismus
47	Lied der Domicil-Leute
49	Heut ist die Frist abgelaufen
51	Lied von der großen Gemeinsamkeit
55	„Relegiert“
59	Lied vom fehlenden Geld und wo es geblieben ist
61	Lied vom Ordnungsrecht
63	Lehrer werden, das war sein Ziel

67 **GEGEN FASCHISMUS UND REAKTION**

- 69 Gute Tradition (Nazis raus aus unsrer Stadt)  
71 Schwärzer noch als schwarz  
73 Lied vom schwarzen Samstag  
77 Der Winter kommt

79 **SOLIDARIDAD INTERNACIONAL**

- 81 Lied an die chilenischen Soldaten  
83 Estrela Vermelha (Roter Stern)  
85 ... und sie reißen aus die Blumen  
89 Der Film reißt ab ...  
91 Die Hochzeit des Jahres  
93 Lied für Radio Venceremos  
95 Das Bild

97 **„LEBEN, LIEBEN, LACHEN, KÄMPFEN“**

- 99 Weit droben im Land (Gerstettenlied)  
101 Ausgesperrt  
103 Noch steigt Rauch auf  
104 „Hallo Dreckschleuder“  
106 Schichtschluss bei Daimler  
107 Einer mehr (Betrachtungen in unserer Straße)  
109 Lied von der Macht oder auch ...  
113 Stahlwerkersong  
115 Keine Wahl

117 **NACHRICHTEN VOM UNTERGRUND**

- 119 Heilbronn, Heilbronn – das Lied vom Phänomen  
121 Nachrichten vom Untergrund oder das Lied vom U-Boot  
127 Schön ist die Erde  
129 Soldat 74  
131 Das Lied von Country-Joe und seinem 20-Tonner  
133 Blauer Planet

135 **KINDERLIEDER – LIEDER UND TEXTE ÜBER KINDER**

- 137 Friedenslied  
139 Kinderlied  
143 Freches Lied (weil es wahr ist)  
145 Pablo

147 **EXEMPLARISCHE ANTWORTEN**

- 149 Science Flicktion  
151 Wackersdorf 1986: Herrliche Zeiten  
153 Neue Elite  
155 Brokdorflied  
156 Zukunfts-Kommunikation

157 **DIZZ & DAZZ**

- 159 Die fröhliche Ballerina  
161 Ost - West - Begegnung  
163 Wenn die Stadt erwacht  
165 Linker Vogel, schräger Kauz

167 **WAHN + SINN**

- 168 Samstag in der City  
169 Dreck  
173 Das perfekte System  
177 Über Nacht  
180 zack, zack  
181 Komm, Marie

183 **ANHANG**

- 185 Diskografie  
187 Anmerkungen  
191 Dank an  
192 Vorschau: Liederbuch 1990–2019



1968 – Workersongs mit den „Old William Skiffle Champs“



1969 – Landstreicherballaden mit Michael (Mike) Valentin



1969 – Die Theatergruppe des JUZ-Limburgerhof spielt „Baal“ von Bert Brecht – Foto: Gunnar Weinert

zwischenzeitlich autodidaktisch beigebracht (was mich immerhin ein Schuljahr kostete) bzw. vom exzellent musizierenden „Old William“ (Wolfgang Striebing) abgeschaut. Das erste selbst gekaufte Instrument war eine Sperrholz-Kaufhausgitarre, die wegen schlechter Verarbeitung der Wirbel bald mit einer Beißzange gestimmt werden musste, und für die Halterung einer „Bob-Dylan“-Mundharmonika-Variante musste ein gebogener dicker Metalldraht herhalten, den mein Vater mir aus der Fabrik besorgte.

Im örtlichen Jugendzentrum bildete sich Ende der 60er Jahre eine Theatergruppe, die dem Zeitgeist entsprechende Stücke spielen wollte. So kam ich zu meiner ersten Hauptrolle in einer legendären Aufführung des „Baal“ von Bert Brecht, mit der wir durch die vorderpfälzische Region zogen. Regie führte Holger Bake, der ansonsten die Mannheimer Puppenbühne leitete. Ein sensibler Arrangeur und Ideengeber. So was war in diesen Zeiten genauso möglich wie die (wahrscheinlich erste?) „Kommune“ 1970 im Ludwigshafener Stadtteil Rheingönheim. In einem Eckladen, in den nach und nach ein Teil der Theatergruppe, aber auch Musiker wie Hansi Brandeis (auch aus dem „roten Dorf“) und Hans Reffert einzogen, was mein Leben grundlegend neu ausrichten sollte.

Erste Lieder entstanden eher beiläufig (getextet hatte ich auch schon früher), und als Podium dienten Konzertpausen bei Auftritten der „Old William Skiffle Champs“. Rückblickend betrachtet war es so, dass ich, angeregt durch die Rundfunkprogramme, begann, meine Alltagswirklichkeit oder die Fragen, die mich im Zusammenhang mit dem großen und kleinen Weltgeschehen umtrieben, in Songs zu verpacken. Diese Aktualität erklärt wahrscheinlich auch den schnellen Erfolg, der eng mit meinem Spitznamen aus Schulzeiten (Ursprung unklar) verbunden war. So wurde „Schlauch singt“ zu einer Marke für das engagierte Lied, zumindest in der Region.

Nach dem tragischen und frühen Tod meiner Mutter wuchs ich ab dem vierzehnten Lebensjahr in einem selbstbestimmten und eher libertären Umfeld auf. Mein Vater ging tagsüber zur Arbeit, und wir Geschwister organisierten unser Leben selbstständig. Das ergab viel Raum für die neu geweckten Interessen. Neben der örtlichen Theatergruppe und der

Schwebten zuckend von der Decke herab  
Mein Zimmer wurde ihr schweigendes Grab  
Mein Zimmer wurde ihr schweigendes Grab

So fliegen in Vietnam die Bombenflugzeuge raus  
Werfen biochemische Kampfmittel auf jedes Haus  
Sie treiben wohl Ungeziefer aus,  
Sie treiben wohl Ungeziefer aus,  
Sie treiben wohl UNGEZIEFER aus

*aus „Schlauch-Songbook 1“ - 1968*



# Wir laden ein



SONGS

POPMUSIC

Es toben unter anderem:

## Nightsun Mourning

( Kin Ping Meh )

SCHLAUCH  
H. REFFERT

Unkostenbeitrag DM 1.—

Jugendveranstaltung der DKP • Freitag, 23. 10. 70, 20 Uhr  
im Pfalzbau, Konzertsaal • Ludwigshafen am Rhein

Verantwortlich: Manfred Fackel, Oppersheim, Fröbelstraße 1 - Druck: Eigendruck

## „Wie ein Orkan“

»Hafa-Songwettbewerb 1971 in Ludwigshafen. Ich saß in der Jury dieses Wettbewerbs, der am Rande einer Haushaltswarenmesse (!) stattfand, zusammen mit Werner Pöhlert, dem Mannheimer Jazzgitarristen- und Politguru. Die Stimme von Bernd kam über die Bühne wie ein Orkan und fegte den Rest der Bewerber ins All. Die meisten von ihnen waren armselige Kopien von Hannes Wader, Franz-Josef Degenhardt oder Joan Baez. Was bei Bernd überzeugte, waren die realistischen Texte (auf dem Punkt) und sein wilder, energetischer Gitarrenstil (keine unnötigen Verzerrungen und Mätzchen) – das begeisterte mich und Werner.« Hans Reffert in einem Rückblick für das Liederbuch „Keine Wahl“, 2013.



## Lied, zu singen in der Zeit des Spätkapitalismus

1972

Kennst du die Zeit, wo nie mehr die Sonne scheint,  
Gesichter versteinert, wo keiner lacht,  
wo Menschen nicht mehr Menschen sind,  
die Zeit, die Kinder zu Fixern macht.  
Die eiskalt lächelnd Menschen frisst,  
wo keiner mehr sicher ist?

Die Zeit im Spätkapitalismus

Die Zeit, wo die faschistische Gewalt  
unser ganzes Leben bestimmt,  
wo der Politiker zur Hure wird,  
von allen Seiten Gelder nimmt.  
Wo die Polizei auf Geiseln schießt,  
wo nur der Bonze Schutz genießt?

Die Zeit im Spätkapitalismus

Es ist die Zeit, wo keiner weiß, was er tun soll.  
Wo der Teufel die Krallen zeigt.  
Wo die Hölle auf Erden entsteht.  
Wo keiner gern alleine zu Hause bleibt.  
Wo der Sinn des Lebens aus Flucht besteht,  
wo die Zeit lang ist und die Nacht nicht vergeht?

In der Zeit des Spätkapitalismus

Die Zeit, wo vögeln mechanisch wird,  
wo Körper nur noch Fleisch bedeutet,  
wo jedermann zuerst auf den Busen stiert,  
wo man mit Liebe seine Zeit vergeudet.  
Und diese Zeit, die kotzt mich an,  
weil man in dieser Zeit nicht mehr leben kann.

In der Zeit des Spätkapitalismus

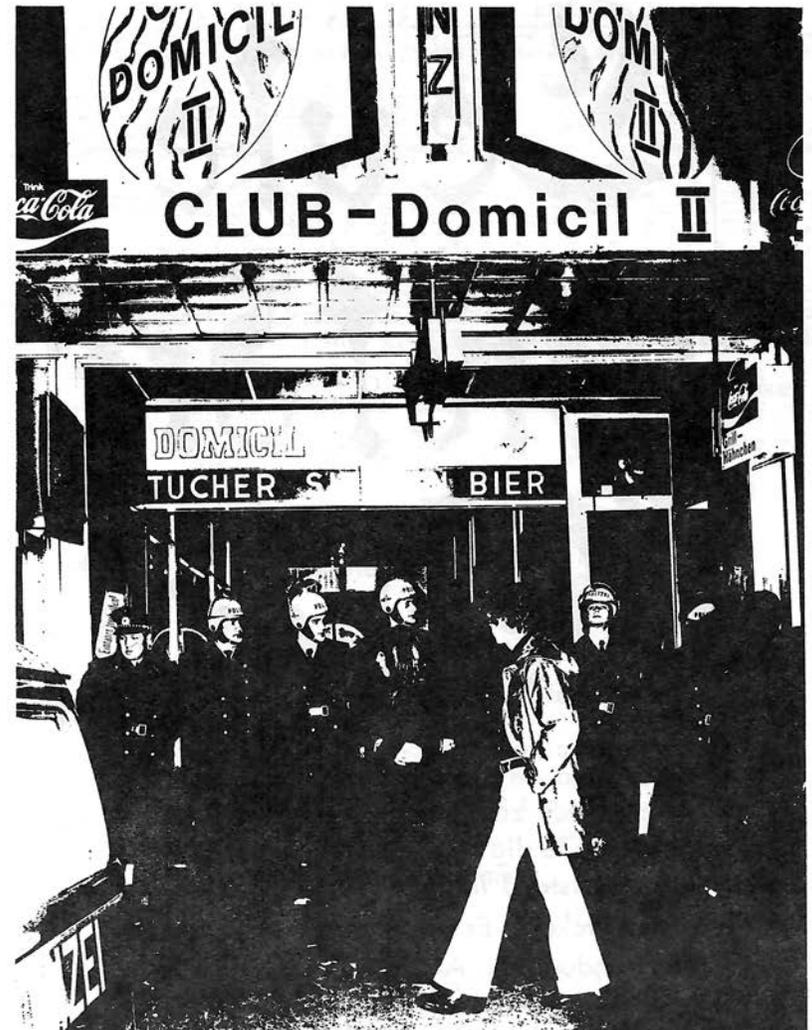
Und wenn ich sehe, wie ihr da vor mir hockt,  
Produkte dieser beschissenen Zeit,  
und mir auf die Finger starrt,  
mir keinen falschen Ton verzeiht.  
Und alles hört und nichts versteht,  
und froh seid, wenn die Zeit vergeht.

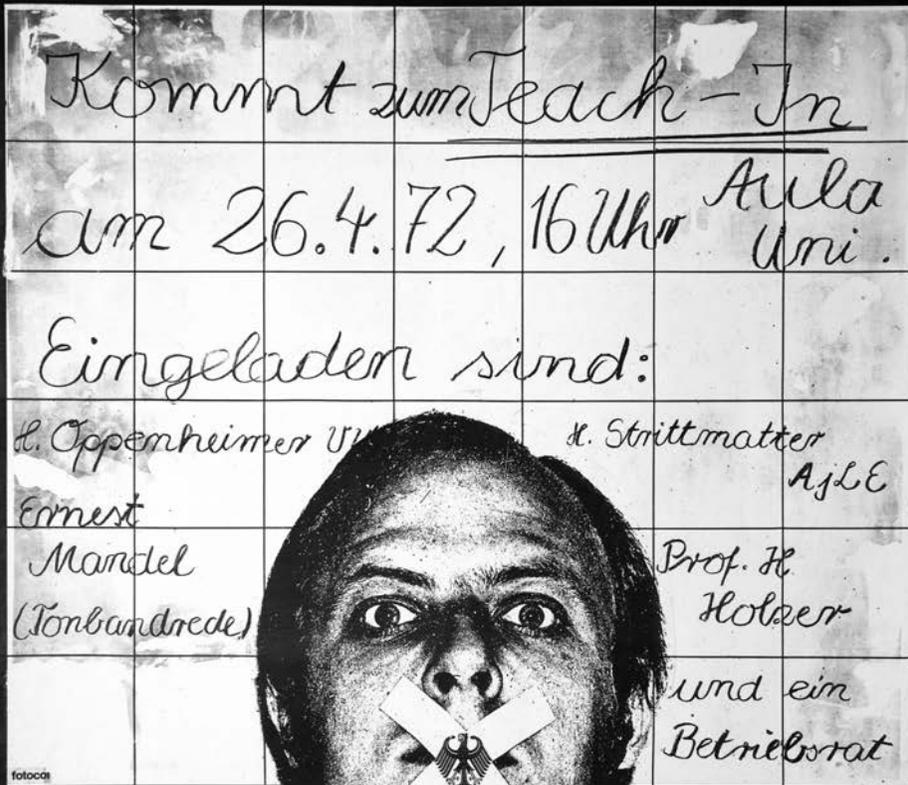
In dieser Zeit

Dann möchte ich schreien können, oh Mann,  
mit zwölf Verstärkern hinten dran.  
Elektrische Gitarren, die stampfen und dröhnen,  
das würde selbst diese Zeit erfüllen.

Das wär ein Schreien und Erwachen, oh Mann,  
das wär ein Schreien und Erwachen, oh Mann.  
In dieser Zeit.

Leute, überwindet diese Zeit,  
Leute, überwindet diese Zeit,  
auf, macht mit – seid bereit





# GEGEN DIE BERUFSVERBOTE

## LEHRER WERDEN, DAS WAR SEIN ZIEL

1977

Seine Eltern kamen von drüben  
in jener schweren Zeit.  
Geboren wurde er herüben,  
inmitten Schmerz und Leid.

Seine Kindheit war wie die von vielen,  
da gabs kein Rosenbett.  
Und früh schon lernte er  
wem in unserm Land die Stunde schlägt.

Ref.: Der ist mein Freund und ist Genosse auch  
und Lehrer werden, das war sein Ziel.  
Und hat der sonst auch Ziele noch,  
von denen man bei uns nichts hören will.

Der kann sich noch gut erinnern  
an die Zeit kurz nach dem Krieg.  
Wo beim Spiel zwischen Häusertrümmern  
seine Kindheit vergraben liegt.

An die Schule in der Baracke,  
gestiftet von der US-Armee,  
50 Kinder in einer Klasse  
und der Lehrer Offizier a.D.

Ref.: Der ist mein Freund ...

# Nazis raus aus unsrer Stadt

Bernd Köhler

4 mal

Als die Nazis in den 30 er Jahr  
 Auch einmal in Mannheim warn  
 Marschierten sie in brauner Manier in  
 nur 1. Strophe  
 die Neckarstadt, das rote Arbeiterrevier Das ihnen einen Empfang bereitet hat Den keiner so schnell vergessen hat  
 Den niemand vergessen hat ... und schon damals hieß es in der  
 Neckar stadt: Nazis raus aus unsrer Stadt, weil es hier keinen Platz für  
 Faschisten hat Nieder mit der Reaktion, das hat schon eine gute  
 Tra di tion

## Gute Tradition (Nazis raus aus unsrer Stadt)

1978

Als die Nazis in den 30er Jahr  
 Auch einmal in Mannheim warn  
 Marschierten sie in brauner Manier  
 In die Neckarstadt, das rote Arbeiterrevier  
 Das ihnen einen Empfang bereitet hat  
 Den keiner so schnell vergessen hat

Denn anstatt dem gewohnten „Sieg-Heil“-Geschrei  
 Kam aus den Fenstern damals allerlei  
 Blumentöpfe und Geschirr  
 Zerschellten vor ihnen mit Geklirr  
 Über Scherben hin ging ihre „Fahrt“  
 Und schon damals hieß es in der Neckarstadt:

Ref: Nazis raus aus unsrer Stadt  
 Weil es hier keinen Platz für Faschisten hat  
 Nieder mit der Reaktion  
 Das hat schon eine gute Tradition.

Nicht vergessen sind die Namen derer, die  
 Im Kampf gegen Hitlers Terror-Maschinerie  
 Ermordet wurden, erschlagen und erschossen  
 Lechleiter, Faulhaber und die Genossen  
 Die niemals aufgegeben haben  
 Die für unsere Freiheit ihr Leben gaben

**SOLIDARITÄT MIT NICARAGUA**



**elam / rote blätter -  
SOLIDARITÄTSKONZERT**  
PFINGSTSONNTAG 15.00 UHR · DORTMUND · WESTFALENHALLE 1

**mit:  
bots, Schlauch, Banda Tepeuani,  
Abdullah Ibrahim (Dollar Brand)**

Festival-Gesamtkarte (22./23. Mai) im Vv. 20,- DM, an der Tageskasse 30,- DM

## DER FILM REISST AB ...

1978

Der Film reißt ab.  
Ein Mann, der stirbt  
wie ein Tier auf der Straße.  
Und stirbt doch nur  
so, wie viele Tausende starben  
in diesem Krieg.

Der Film reißt ab.  
Ein Mann, der stirbt  
wie ein Tier auf der Straße.  
Getreten, getötet,  
wie viele Tausende gemordet,  
ein Mann, der stirbt.

Der Film reißt ab.  
Ein Mann, der stirbt.  
Und doch das Volk kämpft  
in den Straßen, in den Bergen,  
hört man den Ruf:

**NIEDER MIT DEM MÖRDER SOMOZA  
FREIHEIT FÜR DAS VOLK VON NICARAGUA**

Der Film reißt ab.  
Und doch das Volk kämpft  
in den Straßen, in den Bergen



**„Leben, lieben,  
lachen, kämpfen“**

*„Die Geschichte zeigt, dass die Gewerkschaftsbewegung immer dann groß und stark gewesen ist, wenn sie kämpfte. Das Kämpfen scheint mir das Entscheidende gewesen zu sein, nicht um des Kampfes wegen, sondern damit wir aus dieser Defensive herauskommen, in der wir uns befinden ...“.*

Zitat von Willi Bleicher (ehemaliger Bezirksleiter der IG Metall Stuttgart)



## Weit droben im Land (Gerstettenlied)

1985

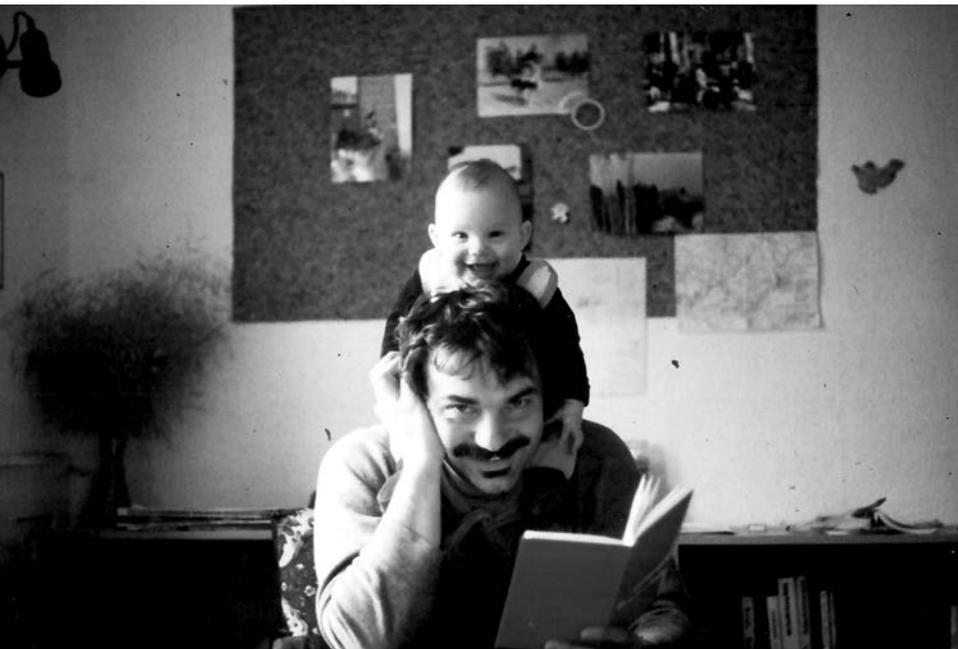
Gerstetten, das liegt weit droben im Land  
Zwischen Misthaufen und Hahnengeschrei  
Da gibts Rebellion, da ham welche erkannt  
Das Leben besteht nicht nur aus Plackerei  
Und die machten ne Rechnung und zogen nen Strich  
Zwischen ihrem Boss, der Firma und sich

Ref.: Es ist das halbe Leben schon  
Das Aufbegehren und die Aktion  
Es ist wie schönster Sonnenschein  
Treten wir für unsere Rechte ein

Gerstetten, das liegt weit droben im Land  
Zwischen Misthaufen und Hahnengeschrei  
Da dachte ein Unternehmer, es wärn  
Die Menschen hier droben noch vogelfrei  
Er hat sich getäuscht – jetzt stehen vorm Tor  
Die Arbeiter und sie singen im Chor

Ref.: Es ist das halbe Leben schon ...

Und die da droben stehn nicht allein  
Jeden Morgen stärken Kollegen die Reihn  
Die sorgen dafür, dass hier keiner friert  
Und wer das alles organisiert  
Das ist die Gewerkschaft – in diesem Fall  
War es die mächtige IG Metall



## **Kinderlieder – Lieder und Texte über Kinder**

## Friedenslied

Bernd Köhler

G G C G G C D C G C

8 G C G D

Di - cke Dag-mar ro - te Backen Han-nes mit dem Wu-schel- kopf

12 C G D G C

Jan und Stefan Skateboard-König Ju lia mit dem langen Zopf

15 G C G C

Han ne Krü ger die so lis pelt Und für Stotter - Paule

18 D C G D G C

auch Und für uns-re Zappel Traude Haa-re wie ein Flieder - Strauch

22 G C D C

Für die Kin-der aus dem Viertel Für die Kin-der auf der

25 G C G C D C

Welt Mit der Liste in der Hand Stehe ich am Stra-Ben-rand

29 G C G C D C

Sammle hier mit mei nem Stift Un-ter-schrift um Unterschrift

33 G D C G C G C

## Friedenslied

1981

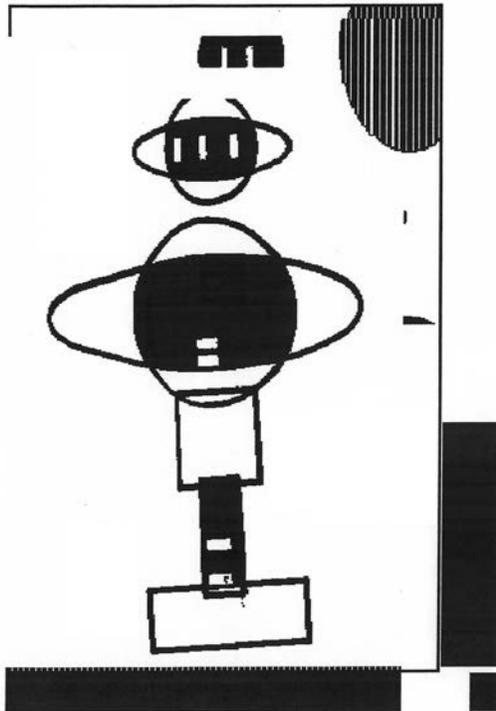
Dicke Dagmar - rote Backen  
Hannes mit dem Wuschelkopf  
Jan und Stefan, Skateboardkönig  
Julia mit dem langen Zopf

Hanne Krüger, die so lispelt  
Und für Stotter-Paule auch  
Und für unsre Zappel-Traude  
Haare wie ein Fliederstrauch

Für die Kinder aus dem Viertel  
Für die Kinder auf der Welt  
Mit der Liste in der Hand  
Stehe ich am Straßenrand  
Sammle hier mit meinem Stift  
Unterschrift um Unterschrift

Und für Leo, unsern Kater  
Der sich in der Sonne streckt  
Und für diesen wilden Garten  
Hintern Haus, den keiner pflegt

Für die Vögel, jeden Morgen  
Grüßen sie den neuen Tag  
Und auch für den schwarzen Hund  
Von nebenan, den ich nicht mag



## Die fröhliche Ballerina

1985

Ich weiß, ich bin schon ganz schön fett geworden  
Ich fress mich sozusagen durch  
In diesem Land  
Wo alles gleich schmeckt  
Was willst du da machen  
Die Sachen wandern dir grad in den Rachen  
Grad so, zwischen Fernseher, Bett und Klo.

Wurstreste, Käseaufschnitt  
Mohrenköpfe (zwischendurch)  
Ein Brot mit Butter und mit Senf  
(kaum wahrgenommen)

Schmeckt alles gleich  
Ein bisschen Mayonnaise drüber  
Das schiebt sich weg  
Süß-sauer, darin liegt der  
Einzig Reiz

Süß: Amerikaner, Honigschnecken,  
Streuselkuchen oder ein Müsli  
Vom Reformhaus mit Birnenschnitzen  
Ungeschwefelt (klarer Fall)  
Danach dann: Gurke oder  
Ein Getränk. Im sicheren Stande  
Eingenommen, kurz hinterm Tresen  
Dir an den Hals gehängt. – Sauer

## LINKER VOGEL, SCHRÄGER KAUZ

1988

Hab dich lange nicht gesehen,  
alter Freund, wo wars das letzte Mal?  
Wars beim Streik in Gerstetten oder  
bei nem Bier in Jonnys Pferdestall?

Oder wars in Mutlangen  
Winter 85 vor dem Tor?  
Als wir wie Indianer tanzten  
um ein heißes Ofenrohr?

Ref: Linker Vogel, schräger Kauz,  
ach, was wär die Welt so traurig  
gäbs nicht welche so wie du,  
linker Schuh am rechten Fleck –  
Arsch im Dreck.

Ja, du hast in deinem Leben,  
schon in manchem Loch gehaust, gewohnt.  
Hast für dich und deine Umwelt Herz und  
Leber und den Kreislauf nie geschont.

Dieses Bild: Du ausgepowert,  
zwischen Flaschenbatterien –  
all das Elend dieser Welt,  
weggesoffen, diskutiert und rausgeschrien.

Ref: Linker Vogel ...



## Blauer Planet

Bernd Köhler

G G C G G G C G

8 G D7 C G G

13 D7 C G G G

19 G G G C G G

25 D7 C G G D7 C

31 C G G G G G

37 C C G D7 D7 G al segno

Blauer Planet Lebendiges Licht

Wirklichkeit werdende Fan-ta-sie Ein

neues Jahrtausend steht vor der Tür Der Mensch wird zum Mensch und Herrschaft

zerbricht Du und Du und ich und

Du Wir zusammen haben auch den Mut da zu

## Blauer Planet

1982

Blauer Planet – lebendiges Licht  
Wirklichkeit werdende Fantasie  
Ein neues Jahrtausend steht vor der Tür  
Der Mensch wird zum Menschen  
Und Herrschaft – zerbricht

Ref: Du und du und ich und du  
Wir zusammen haben auch die Kraft dazu  
Du und du und ich und du  
Wir zusammen haben auch den Mut dazu!

Ein Leben beginnt, brüderlich gleich und frei  
Keiner duckt mehr den Rücken krumm  
Die Erde, sie wird von uns instandbesetzt  
Dass allen Menschen gleich – sie Heimat sei!

Ref: Du und du ...

Dieses Lied, nein es ist kein Traum  
Es kann und wird werden zur Wirklichkeit  
Ein neues Jahrtausend steht vor der Tür  
Wir müssen es heute schon – aufbaun

Ref: Du und du ...



## Das perfekte System

1984

„Wer zu Hause morgens fünf Stunden am Bildschirm arbeitet und nachmittags in der Sozialstation hilft oder als Übungsleiter arbeitet, wer am Nachmittag Schaltrelais zusammenbaut und am Vormittag seine Landwirtschaft betreibt oder wer vormittags arbeitsteilig arbeitet und nachmittags seine Kinder erzieht, der entzieht sich dem angeblich dominierenden Konflikt zwischen Arbeit und Kapital. Solche Leute stehen dem Klassenkampf nicht mehr zur Verfügung ...“ Heiner Geißler auf einem CDU-Parteitag, Mai 1984

HEISST: sind ausbeutbar bis auf die Knochen

SPRICH: können sich nicht mehr wehren

MEINT: müssen bibbern, zähneklappern, heulen, betteln um ein bisschen Arbeit.

Strandgut am Ozean der Willkür, ausgeliefert, rechtlos, vogelfrei, williges Arbeitspersonal. Immer zur Stelle – GELLE !

Ich habe die Freiheit /meine Freiheit /dir Arbeit zu gewähren oder nicht

Du hast die Freiheit /deine Freiheit /diese Arbeit anzunehmen oder nicht

Hach Freiheit / Bettel / Kriech und Duck / Not / Elend / Strich und Strick / oder die Brücke / oder der 13. Stock eines (jetzt nicht mehr zu übersehenden) sehr hohen Hauses.

## Anmerkungen



Auf den folgenden Seiten gibt es Hinweise zum persönlichen Hintergrund oder zum historischen Kontext, in dem die im Buch abgedruckten Texte und Lieder entstanden. Die vorgestellte Seitenzahl zeigt, welchem Text die Erklärung zugeordnet ist.

**19** Im evangelischen Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium, wohin ich nach dem Tod meiner Mutter wechselte, wurde jeder Schultag mit einer viertelstündigen Morgenandacht eröffnet. Die Teilnahme war Pflicht und bestand aus dem Absingen eines Liedes und einer kurzen Ansprache des Schulpfarrers. Um die Andacht attraktiver zu gestalten, wurden ab und an auch Schülerbeiträge eingebunden. Nachdem ich mir durch die Erfolge bei Songwettbewerben einen Namen gemacht hatte, ging eine solche Anfrage Ende der 60er Jahre auch an mich. Ich werde das befreiende Jubeln der Unterstufler ebensowenig vergessen wie die entsetzten Gesichter der Schulleitung, als ich mich dort mit dem Lied „Immer wenn die Schule brennt“ in die morgendliche Andacht einbrachte. Ich wurde nie wieder für einen Beitrag angefragt, aber disziplinarische Konsequenzen hatte das Ganze auch nicht. Für die damalige Zeit durchaus bemerkenswert.

**47** Am 2. Mai 1972 erreichte der Jugendprotest auch die Quadratestadt. Ursache war die Schließung des „Club Domicil II“, einer kommerziell-alternativen Disco in zentraler Lage, weil das „dreckige Volk“ dem Pächter nicht mehr genug Profit einbrachte. Über tausend Jugendliche, die zum Teil noch kurz vorher ihren Clubbeitrag gezahlt hatten, standen auf der Straße und protestierten dann dort abends gegen die Schließung, was zu heftigen Polizeieinsätzen führte. Nach einer Woche gründete sich aus dem Widerstand heraus eine Initiative mit der Forderung nach einem selbstverwalteten und von der Stadt finanzierten Jugendzentrum. Nach einem Jahr mit spektakulären Aktionen wurde die Forderung durchgesetzt. Das Mannheimer JUZ, das bis heute existiert, wurde zur Anlaufstelle für Generationen politisch engagierter Jugendlicher. 1974 gab die Vollversammlung dem JUZ den Namen „Friedrich Dürr“ nach einem jungen Mannheimer Widerstandskämpfer, der im KZ Dachau bei einem bewaffneten Aufstand ums Leben kam. Eine eindeutige politische Standortbestimmung – bis heute.

**51** Das „Lied von der großen Gemeinsamkeit“ ist mein persönliches Resümee über das „fotocol“, einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die sich 1972 in der Mannheimer Neckarstadt gründete. Elf Leute, die sich aus linken politischen Zusammenhängen kannten, mieteten eine alte Villa. Oben gab es Zimmer zum Wohnen, unten grafische Arbeitsplätze und Gemeinschaftsräume. Jeden Sonntag gab es eine Sitzung, in der die politische Lage sowie allgemeine Fragen der Lebensorganisation erörtert wurden. Es ging um den Alltag (Kochen, Schmutzschwelle, Erledigungen etc.),